

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

lichen Falls zu unterstützen, während die 9., 10. und 11. Kompagnie Direktion gegen Gluchow nahmen.

Punkt 3 Uhr ging es vorwärts, die Linien schön ausgerichtet, in raschem Schritt, mit sorgfältiger Wahrung der vorgeschriebenen Distanzen, wie daheim auf dem Exerzierplatz, alle Ermüdung war vergessen. Alle Augenblicke erwarteten die vorausgeschickten Gefechtspatrouillen, angeschossen zu werden, doch blieb es unheimlich still, der einzige Widerstand, der zu überwinden war,



„Lange Rast“

bestand im Sumpfgelände der Solokija-Niederung. Endlich wurde es offenbar, daß man einen Luftstoß gemacht hatte. Daß der Feind noch am Vortage hier war, lehrten die Zerstörungen an der Brücke, an der jenseits des Gewässers sichtbare Eisenbahn und die Klagen der Bewohner von Gluchow, namentlich der Juden, über das Treiben der Russen. In der Ferne glaubte man abziehende Feinde wahrzunehmen. Ihr Verschwinden konnten die über das abermalige Fehlschlagen ihrer Hoffnungen empörten Rainer sich nur mit Verrat erklären, der den Feind vor dem überraschenden Angriff bewahrte.

Nach einigem Aufenthalt, den das Gangbarmachen der Brücken durch die Regimentspioniere verursachte, wurde die Solokija überschritten und abermals ausgeschwärmt, um das Angriffsziel, die Denkmalshöhe Kote 260, in Besitz zu nehmen. Die über Sturzäcker mühsam weiterkommenden Linien weckten keinen Schuß von der Höhe, vorausreitende Kavalleriepatrouillen gelangten unbehelligt hinauf. Dagegen ließ sich im fernen Nordwesten mehr und mehr das Grollen des Kanonendonners hören, offenbar tobte dort die Schlacht der 4. Armee. Unter diesen Umständen hatte weiteres Vorrücken gegen Nord keinen Sinn. G.M. v. Schneider wies deshalb die 59er an, sich nordwestlich Ostrow zu sammeln, und bis zum Eintreffen neuer Anordnungen des Divisionärs zu rasten.

Obst. Fischer ließ hierauf das vorne befindliche III. Bataillon in der Gegend des Denkmals gesicherten Halt beziehen, die beiden anderen Bataillone zogen sich etwas nach rechts, um schließlich mit gegen Nordwest gekehrter Front im entsprechenden Verhältnis hinter dem III. Bataillon zur Rast überzugehen.

Gegen 8 Uhr morgens war das III. Bataillon eben mit dem Aufstellen der Feldwachen fertig, der Train mit den Fahrküchen hinter dem Regiment in Ostrow eingetroffen, worauf Frühstück ausgegeben werden sollte, die 15. Kompagnie nach ihrem mühseligen Marsch durch den großen Wald im Anmarsch zur Gluchower Brücke, als der Ordonnanzoffizier des Brigadekommandos den Befehl zur sofortigen Sammlung der 5. Brigade auf der Höhe Kote 266 nordöstlich Przemyslow brachte. In der durch den anschwellenden Kanonendonner im Nordwesten gleichsam mit Nervosität geladenen Atmosphäre glaubte man nicht zur Austeilung des Frühstückes Zeit zu haben, das eben beim nächststehenden I. Bataillon begann. „Umhängen! Gewehre ergreifen!“ und fort ging's unter Voraussendung einer Vorhut vom IV. Bataillon bei ansteigender Sonnenhitze und immer dichter werdendem Staub. Zum Glück waren die Bewohner der Dörfer sehr entgegenkommend, schleppten Wasser herbei, boten Brot, Salzgurken und Obst an, ein Pfarrer schüttelte sogar den großen Apfelbaum vor der Kirche und lud die Vorbeimarschierenden ein, sich zu bedienen. Mit welcher Begierde sich die Leute bei ihrem brennenden Durst und dem seit dem vorigen Vormittag nicht gestillten Hunger auf die verschie-